

# Fanny Goetz Aufsatz

von Elias F., Louise-Otto-Peters-Schule, LK 11GE1, Schuljahr 2021/22

2. Um bewerten zu können, inwiefern das Wirken von Fanny Goetz als emanzipatorisch zu bezeichnen ist, ist es wichtig, die Umstände ihrer Zeit zu kennen und aufzuarbeiten. Da Fanny Goetz 1863 bis 1947 lebte, erlebte sie das Deutsche Kaiserreich, die Weimarer Republik und auch die Zeit des NS-Regimes, wobei ihr Wirken sich größtenteils auf die Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik beschränkte, da sie zur Zeit des Nationalsozialismus schon zu alt war, um noch aktiv zu wirken. Ihr Vater war Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, wodurch auch sie sehr früh mit dem Turnen in Kontakt kam. Zu der Zeit war das Turnen Mädchen und Frauen zwar gestattet, wurde aber meistens nur aus gesundheitlichen Gründen betrieben und war an strenge Regeln gebunden. Beispielsweise durften Frauen weder springen noch ihre Beine spreizen und generell war körperliche Anstrengung für Mädchen und Frauen verpönt. Sie durften nur Übungen ausführen, für die es weder Kraft noch Können benötigte. Stattdessen sollten sie Eleganz und Weiblichkeit für die männlichen Zuschauer präsentieren. Beim Deutschen Turnerfest in Leipzig 1913 waren 65.572 Turner und 1.200 Turnerinnen vertreten. Es war das erste Turnerfest, bei dem überhaupt weibliche Athletinnen zugelassen wurden.

Die Missstände den Frauensport betreffend fanden sich ebenfalls in der Kleidung wieder. Frauen mussten beim Sport lange Röcke tragen und alle Sportarten, die diese Röcke nicht zuließen, waren Frauen eben nicht gestattet. Hinzu kam, dass es gesellschaftlich sehr verbreitet war und erwartet wurde, dass Frauen ein Korsett zu tragen haben, was die Gesundheit der umliegenden Organe des Hüftbereichs sowie der Geschlechtsorgane und der Wirbel und Knochen stark beeinträchtigte. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg jedoch war es Frauen dann gestattet in kurzen Hosen Sport zu treiben. Trotzdem blieben den Frauen die meisten Sportarten weiterhin verwehrt. Daraufhin wurde die *Federation Sportive Feminine Internationale* gegründet, welche es sich zur Aufgabe machte, dem Frauensport eine Lobby zu verschaffen und Frauen in Wettkämpfe einzubinden. Deshalb fanden dann 1921 auch die ersten „Olympischen Frauenspiele“ statt. Der Andrang dieser Spiele war so groß, dass Frauen 1928 das erste Mal an den offiziellen Olympischen Spielen der Männer teilnehmen durften. Leider muss man zusammenfassend für die Zeit von Fanny Goetz' Wirken trotzdem sagen, dass Frauen - gerade in Wettkämpfen - dennoch stark unterrepräsentiert waren und häufig zum Objekt starker Sexualisierung wurden.

Auch das Frauenwahlrecht, welches 1919 eingeführt wurde, änderte kaum etwas an der tatsächlichen Situation der Frau, hatte aber insofern einen Einfluss, als dass das politische Verständnis vieler Betroffener wuchs und den weiblichen Problemen im Diskurs mehr Gehör verschafft wurde. Wichtige Schritte in Richtung einer Emanzipation wurden also eingeleitet sowie Frauen politikfähig gemacht. Das Wirken von Fanny Goetz ist also ab dem Punkt als emanzipatorisch zu bezeichnen, ab dem sie anfang, ihre Situation zu begreifen und nicht stillschweigend zuzuschauen. Gerade ihre Tätigkeit im Leipziger Zweigverein des *Allgemeinen Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung* hatte einen vergleichsweise großen Einfluss. So wurde mit ihrer Hilfe die Anziehpuppe „Nelda“ entwickelt, publiziert und beworben, welche Reformkleider für den Mädchensport trug. Dieses Reformkleid ermöglichte es Mädchen sich beim Sport besser bewegen zu können und wurde 1904 bereits an den Leipziger Schulen eingeführt und erhielt später auch deutschlandweite Nachahmung.

Auch in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Armenpflege, die bis dahin eine reine Männerdomäne war, musste sich Fanny Goetz in Leipzig stetig gegen Männer durchsetzen,

und zwar erfolgreich. So wurde sie eine der ersten Armenbezirksvorsteherinnen überhaupt. Also auch hier kann zumindest in der Außenwirkung von emanzipatorischem Handeln gesprochen werden. Ihre letzte und vielleicht symbolischste Tätigkeit lag in der Politik. Sie war Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) und vom 26.01.1919 bis zum 31.12.1921 Stadtverordnete der DDP in Leipzig, als eine von 10 Frauen in einem 72-köpfigen Rat.

Sie setzte also in jedem ihrer Wirkungsbereiche das klare Zeichen, dass Frauen sich trauen können und sollten, etwas zu bewegen und versuchte selbst immer mit dem besten Beispiel voranzugehen. Ihr Wirken war, wie man sehen kann, auch von Erfolg gekrönt, da einerseits mehr Frauen in die Politik kamen und sie auch persönlich viel erreichte. Ihr Wirken ist also im Rahmen ihrer Zeit definitiv als emanzipatorisch zu bezeichnen und hatte starken Einfluss auf ihre und kommende Generationen, gerade im Bereich des Turnens.

3. Betrachtet man die heutige Situation der Frauenkleidung beim Sport, werden einem schnell zwei Dinge im Unterschied zur Zeit von Fanny Goetz bewusst. Einerseits ist die Debatte um Sexismus, auch spezifisch im Sport, wesentlich größer, andererseits sind Erwartungen wie schlanke und freizügig gekleidete Frauenkörper immer noch aktuell. Hierfür würde ich gerne das Beispiel der norwegischen Beachhandball Nationalmannschaft bei der Beachhandball-EM 2021 betrachten. Die Spielerinnen der norwegischen Mannschaft traten hier statt in Bikini in Shorts an. Die Vorschrift besagt aber, dass die Sportlerinnen nur in Bikini mit einer maximalen Seitenbreite von zehn Zentimetern antreten dürfen. Bestraft wurde ihr Verstoß mit einer Geldstrafe von 1500 Euro pro Person. Hier wird deutlich, dass die Macher (bewusst nur männlich) mit allen Mitteln versuchen die Sexualisierung des weiblichen Körpers als Teil des Frauensports zu erhalten und der Fakt, dass Frauen, die sich dagegen wehren, eine Strafe erhalten hierfür, ist ziemlich bezeichnend. Man stellt also schnell fest, dass auch 70 Jahre nach Fanny Goetz' Lebzeit immer noch kein Punkt erreicht ist, an dem die Frau nicht als Sexualobjekt betrachtet und diffamiert wird. Wir haben, wie bereits erwähnt, starke Fortschritte gemacht, auch als Gesamtgesellschaft und trotzdem bestimmen klar strukturierte, gesellschaftlich konstruierte Rollenbilder immer noch in einem unaushaltbaren Maße unser aller Leben.

Quellen:

Fanny Goetz: Die heutige deutsche Frauenturnkleidung, in: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, 1912 (Scan in der DB)

Else Spiegel: Wir wollen uns bewegen (1900) (in: Gertrud Pfister, Frau und Sport, S. 110) und Hedwig Dohm: Die stärksten Frauen der Welt (1874) (in: Gertrud Pfister, Frau und Sport, S. 222) [Scans in der DB, M2 und Hintergrund]

Zur Biografie

Leipziger Frauenporträts: <https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/frauenwahlrecht/portraets/detailseite-portraets-frauenwahlrecht/projekt/goetz-fanny-1/>

Text/Porträt zu Fanny Goetz von I. Zeidler in Zeitschrift des Fördervereins Sächsisches Sportmuseum Leipzig e. V. (2018) [Artikel in der DB]

Erwähnung in der Sportroute Leipzig: <https://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/besuch/unsere-aeuser/sportmuseum/infos-zur-sportroute-leipzig/station-nr-1-erstes-turnhaus-1-1/>

Zum Hintergrund - Frauen und Sport

Gertrud Pfister: Leibesübungen von Frauen und Mädchen bis zum 1. Weltkrieg, in: Dies., Frau und Sport, Frankfurt a. M. 1980, S. 15-27 [Scan in der DB, M2 und Hintergrund]

Frauen in Bewegung, Artikel beim DDF: <https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/themen/frauen-bewegung>

Olympische Sportbund zu 100 Jahre Frauensport:  
[https://cdn.dosb.de/user\\_upload/www.dosb.de/Newsletter/Infodienst Frauen und Gleichstellung/100 Jahre Frauensport de.pdf](https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Newsletter/Infodienst_Frauen_und_Gleichstellung/100_Jahre_Frauensport_de.pdf)

Über den Einfluss des Korsetts auf die somatischen Verhältnisse (1904):  
[https://de.wikisource.org/wiki/%C3%9Cber\\_den\\_Einfluss\\_des\\_Korsetts\\_auf\\_die\\_somatischen\\_Verh%C3%A4ltnisse](https://de.wikisource.org/wiki/%C3%9Cber_den_Einfluss_des_Korsetts_auf_die_somatischen_Verh%C3%A4ltnisse)